



Im Reich der wilden Kräuter ist Erntezeit: Maja Stürmer pflückt den Dost um die Mittagszeit. Duftendes Kräuterparadies am Steilhang mit Blick über das Mettauertal. Sichtbar auf den zweiten Blick: Windspiel aus Gartenmaterial.



Nur bei gutem Wetter
www.wein-brot-brugg.ch

Wo?

- Neumarkt Brugg, **unter den Linden**

Wann?

- Freitag 16. August 2013
- Ab 19.00 bis 21.30 Uhr

Regionale Produkte von:

- Familie Pfister, **Lindenhof Bözen**
- Brot vom Beck

Herzlich willkommen!

«Versuche, mich mit dem Lebensfluss der Natur zu bewegen»

Mandach: Im Wildkräutergarten von Maja Stürmer herrscht hohe Zeit

(msp) - Am steilen Südhang zwischen Waldrand und Rebberg ob Mandach, direkt am Flösserweg, flirrt gleissend die Luft vor Hitze. Und doch ist der Boden nicht verbrannt. Wildkräuter haben mit unglaublicher Wuchskraft einen dichten Teppich über die Erde gelegt. Schachbrettfalter tanzen um Flockenblumen, und Smaragdeidechsen huschen über heisse Steine. Darüber freut sich Kräuterfrau Maja Stürmer, denn ihr Wildkräutergarten hat sich innert zehn Jahren zum duftenden Paradies entwickelt.

Vor drei Wochen noch blühte der Natertkopf mit seinen blauen Blütentrauben, doch jetzt hat der «wilde Majoran», der Dost (Origanum), das Zepfer übernommen. Die üppigen, dunkelrosa blühenden Polster ziehen Schmetterlinge zuhauf an. Aus Dost bereitet Maja Stürmer sehr wirksamen Hustentee. Dass die alte Bezeichnung «Wohlgemuth» lautet, verweist auf das breite Spektrum der Heilpflanze, zum Beispiel bei Magenbeschwerden. Das Kauen eines einzigen «Blättli» helfe bereits bei Zahnweh,

erklärt die Kräuterkennerin und hält fest: «Wildkräuter sind essbare Pflanzen, die nicht züchterisch bearbeitet sind.»

Minimalste Eingriffe

Bis sich die Wildkräuter-Vielfalt auf dem Grundstück allerdings so richtig etabliert und entwickelt hatte, dauerte es rund zehn Jahre, denn Maja Stürmer überlässt den Garten der Natur. «Ich lasse den Garten sich entwickeln und mache kaum Eingriffe».

Am Anfang entfernte sie lediglich die «größten» Pflanzen, jene, die die Kräuter hätten bedrängen können. Der Rest blieb stehen. Die Kräuter versamen auch ohne Dazutun. Dieses Jahr hat sie aufgrund der vielen Niederschläge dennoch schon zweimal jäten müssen. Der ehemalige Rebhang ist ein idealer Standort für alle duftenden Kräuterarten, die sehr viel Sonne brauchen. Doch warum ist ausgerechnet hier der Wildkräutergarten entstanden? Maja Stürmer lacht: «Eigentlich benötigte ich damals für meinen Kräutergarten mehr Minze. Mein Vater hat dann angefangen, hier

umzupflügen, hörte aber in der Hälfte damit auf. Wir sahen, dass sich bereits viele Kräuter angesiedelt hatten.» In der Folge entwickelte sich am Steilhang, auf einer Fläche von vier Aren, nach und nach der Wildkräutergarten, der inzwischen eine Attraktion des Juraparkes geworden ist und bei einer Führung mit der Besitzerin erkundet werden kann.

«Wenn alles stimmt, wächst von alleine»

Am Anfang sei es schwierig, die Pflänzchen zu erkennen, wenn sie sehr klein sind, sagt die naturverbundene Landwirtin, die sich das uralte Wissen über heimische Wildkräuter angeeignet hat. «Nach zehn Jahren Entwicklungszeit bringt mir der Garten nun einen guten Ertrag. Ausserdem brauche ich nicht jedes Jahr daselbe. Wenn etwas nicht wächst, macht das auch nichts. Es ist ja nicht eine «Produktion», sondern es wächst von alleine, wenn alles stimmt.» Harte Zeiten am trockenen Sonnenhang herrschten anfangs für die Minze, wovon es ursprünglich drei Sorten gab. Sie haben inzwischen mutiert und eine neue Min-

zenart ist entstanden. Die stark duftenden, sattgrünen Blattkissen mit den weissen Blütenrispen nennt Maja Stürmer darum kurzum die «Kei-Ahnig-Minze».

Sommerzeit – Erntezeit

Der blutreinigende Hauhechel (gegen Gicht), der vielseitige Ehrenpreis, das Johanniskraut – das rötliche Öl hilft gegen Sonnenbrand – oder der Wermut mit seinen graufilzigen Blättern leistet als Tee gegen Übelkeit gute Dienste, das einheimische Eisenkraut, das wilde Rüebli, der Dost, die Schafgarbe und das gelbe Labkraut – früher wurde dieses zum Scheiden der Milch bei der Käseherstellung verwendet – sie alle sind derzeit erntereif.

Im Lebensfluss der Natur

Mit dem Hof, den Geissen, den 17 Freiburger-Pferden und dem neu angelegten 10-Aren-Kräutergarten rund ums Haus geht die Arbeit für die Mutter eines 15-jährigen Sohnes und einer 16-jährigen Tochter kaum je zu Ende. «Ich habe zwar sehr viel Arbeit, aber kein Stress mehr»,

Kräutergarten Exkursion am Sonntag

Der Naturschutzverein Aare-Reuss NAR lädt ein auf Sonntag, 11. August (Treffpunkt Postautohaltestelle Mandach, 9.30 Uhr), zu einem Rundgang durch Majas Kräutergarten. Eva Kuhn leitet die Exkursion; Nach dem Rundgang gibt es einen Kräutergarten-Apéro.

erklärt die zierliche Frau. «Natürlich gibt es auch viel Routinearbeit und ich versuche einfach, hinter allem den Sinn zu sehen, mich mit dem Lebensfluss der Natur zu bewegen. So erfüllt mich eigentlich alles». Am allerliebsten aber sät sie aus, und ihre grösste Freude ist es zu sehen, wie «es wächst». Sie sei geduldiger geworden, habe gelernt, alles in Beziehung zu sehen. «Die Pferde und die Pflanzen haben mich das Leben gelehrt. Das hilft mir auch im Umgang mit anderen Menschen.» Sagt und erntet den blühenden Dost.

Majas's Chrüsterstübli, Mandach:
Infos 056 284 26 24 oder
www.fryberger-roesslerhof.ch